

Mobbing an der Schule aufgrund der sexuellen Identität

Mobbing

Kurzinformationen und Handlungsanregungen für Lehrkräfte

Was ist Mobbing aufgrund der sexuellen Identität?

Bei Mobbing wird meist eine einzelne Person von einer Person oder mehreren Täterinnen oder Tätern vorsätzlich und über einen längeren Zeitraum verbal, körperlich oder mit Gesten beleidigt und belästigt.

Wenn Mobbing darauf zurückzuführen ist, dass die betroffene Person der vorherrschenden Normvorstellung von Weiblichkeit und Männlichkeit nicht entspricht, kann es sich um homofeindliches, transfeindliches oder heteronormatives Mobbing handeln. Wir thematisieren in dieser Broschüre diese Formen von Mobbing zusammengefasst als Mobbing aufgrund der sexuellen Identität.

Die Betroffenen sind:

- + Jugendliche, die für lesbisch, schwul, transgeschlechtlich oder bisexuell gehalten werden,
- + Jugendliche, die lesbisch, schwul oder bisexuell leben,

- + Jugendliche, die trans- oder intergeschlechtlich sind¹
- + Jugendliche mit lesbischen, schwulen, bisexuellen oder transgeschlechtlichen Familienmitgliedern oder Freunden,
- + Jugendliche, die sich nicht Geschlechterrollen konform verhalten, wie beispielsweise Jungen, die tanzen oder Mädchen, die Fußball spielen,
- + Lehrkräfte, die lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich leben oder dafür gehalten werden.

Mobbing aufgrund der sexuellen Identität kann, wie jede Form von Mobbing, schwere psychische Folgen für die Betroffenen haben. Angefangen von Konzentrationsstörungen, Isolation, Verlust von Vertrauen in sich und andere bis hin zu Depression und selbstverletzendem Verhalten. Zudem besteht ein erhöhtes Suizidrisiko.²

Homosexuelle Jugendliche sind zu 30% häufiger von Mobbing betroffen als andere Jugendliche.

Warum ist es wichtig, dagegen vorzugehen?

Jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler hat das gleiche Recht auf den Schulunterricht und darauf, Lernerfolge zu erzielen. Mobbing nimmt der betroffenen Person die Fähigkeit, sich unbefangen am Unterricht zu beteiligen und setzt auch andere Schülerinnen und Schüler unter Druck aus der Angst heraus, selbst zum Opfer zu werden. **In einer Klasse, in der ein aufgeschlossenes Lernklima herrschen soll, dürfen Bemerkungen, die auf Vorurteilen beruhen, nicht unkommentiert zu hören sein!**

Vorurteile und Unwissenheit sind der Nährboden für Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität. Wenn erfolgreich dagegen vorgegangen wird, kann sich das positiv auf jeglichen Umgang mit vermeintlicher Andersartigkeit sowie auf den gesamten Schulfrieden auswirken.

Auch im neuen Rahmenlehrplan für Berlin und Brandenburg³ ist die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt als fächerübergreifende Aufgabe positioniert.

Was können Sie als Lehrkraft dagegen tun?

Lehrerinnen und Lehrer verbringen im Schulbetrieb die meiste Zeit mit den Jugendlichen. Sie haben die beste Ausgangsposition um Mobbingvorfälle zu bemerken und einzugreifen.

Versuchen Sie zu erkennen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler gemobbt wird. Beschimpfungen, die Verbreitung des Gerüchts, dass eine Schülerin oder ein Schüler lesbisch oder schwul sei oder das wortlose Nachäffen von Gesten kann Mobbing sein. Nehmen Sie diese Signale wahr und widerstehen Sie der Versuchung es herunterzuspielen oder sogar mitzulaufen.

Im Fall von Mobbing

+ Wenn ein Mobbingvorfall sichtbar wird, greifen Sie sofort ein. An jeder Schule gibt es Notfallpläne mit Formularen zur Meldung von Diskriminierungs- und Gewaltvorfällen. Sprechen Sie den Beteiligten gegenüber aus, dass die Täterinnen oder Täter offenbar Vorurteile gegen Schwule und Lesben, bzw. ein Problem mit sexueller Vielfalt haben. Beobachtende des Mobbingvorfalls sollen sehen, dass Mobbing in keinem Fall akzeptiert wird.

+ Reden Sie mit denjenigen, die das Mobbing ausüben. Merkmal von Mobbing ist es, dass Täterinnen und Täter Eigenschaften der von ihnen gemobbt Person als Grund für ihr Handeln nennen („weil er schwul ist...“). Betonen Sie, dass, egal welche persönliche Einstellung die Täterin oder der Täter haben mag, es absolut keinen Grund gibt einen anderen Menschen zu verletzen. Jede und jeder Einzelne wird in Ihrer Klasse respektiert.

+ Reden Sie mit der betroffenen Person.

Betonen Sie, dass sie sich Hilfe holen kann. Erklären Sie, dass es niemand verdient, gemobbt zu werden ganz unabhängig von Geschlecht oder sexueller Orientierung.

+ Klären Sie die ganze Klasse über Mobbing und die Folgen auf und thematisieren Sie die vorhandenen Vorurteile. Was ständig getan werden muss:

Was durchgängig getan werden muss

+ Setzen Sie in Ihrer Klasse ein Verbot aller homofeindlichen und transfeindlichen Schimpfworte durch. Die Bezeichnungen „schwule Sau“ – „Schwuchtel“ – „Tunte“ – „hässliche Lesbe“ – „du Mädchen“ (gegenüber Jungen) und ähnliche dürfen nicht toleriert werden. Die Verwendung der Worte, auch wenn sie nicht zielgerichtet sind, („sieht das schwul aus“) vermitteln eine herabwürdigende Haltung Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgenderpersonen gegenüber. Potentiell Betroffene von Mobbing, die homo- oder bisexuell leben oder homosexuelle Familienmitglieder oder Freunde haben, verinnerlichen die Demütigung und erlernen ein negatives Selbstbild. Das Bestreben ein diskriminierungsfreies Klima zu schaffen und über sexuelle Vielfalt aufzuklären, ist nur glaubwürdig, wenn es auch bei der Sprache der Schülerinnen und Schüler ansetzt.

+ Überprüfen Sie, inwieweit Sie selbst Vorbehalte oder Vorurteile gegenüber homosexuellen, bisexuellen oder transgeschlechtlichen Menschen haben.

Informieren Sie sich durch Broschüren oder Internetseiten über die Lebensrealität gleichgeschlechtlicher Paare. Denken Sie darüber nach, ob Sie homo- oder bisexuelle Bekannte haben oder Menschen kennen, die transgeschlechtlich leben. Wie würden Sie reagieren, wenn eine Schülerin oder ein Schüler Ihnen gegenüber erwähnt lesbisch bzw. schwul zu sein?

+ Wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler entschließt Ihnen zu erzählen, dass sie lesbisch bzw. dass er schwul ist, werten Sie es als großen Vertrauensbeweis und **handeln Sie verantwortungsvoll**. Bestätigen Sie der Schülerin, dem Schüler, dass es gut sein kann, offen damit umzugehen und dass Sie und die Schule unterstützend zur Seite stehen können. Besprechen Sie mit der Schülerin/ dem Schüler, was ihr/ ihm jetzt wichtig ist und welche Fragen sie/ er hat. Die Schülerin/ der Schüler darf selbst entscheiden, wann und wie die Klasse, die Eltern oder Lehrkräfte informiert werden. Behandeln Sie das Anvertraute daher absolut vertraulich!

Anhang

Weiterführende Informationen

Sexuelle Vielfalt auf dem Bildungsserver Berlin Brandenburg
bildungsserver.berlin-brandenburg.de/sexuelle_vielfalt.html

Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel
bildungsserver.berlin-brandenburg.de/mobbing.html

Schoolmates - Projekt zu homophobem Mobbing an Schulen in der EU
www.wien.gv.at/queerwien/handbuecher.htm

Kampagne zur Sexuellen Vielfalt an Schulen in NRW
www.schule-der-vielfalt.de

AG schwule Lehrer und AG lesbische Lehrerinnen in der GEW
www.schwulelehrer.de
www.lesbische-lehrerinnen.de

Informationsmaterialien über Homosexualität:
www.berlin.lsvd.de/downloads

Informationen zu Mobbing und Gewalt an der Schule
www.gewalt-in-der-schule.info

+ **Nehmen Sie das Thema Aufklärung über sexuelle Vielfalt in Ihren Unterricht auf** und laden Sie Brandenburger Bildungsträger für Workshops zu dem Thema ein. Kontakte dazu finden Sie im Anhang.

+ Achten Sie darauf, dass Sie im Unterricht **Materialien verwenden, die verschiedene Lebensweisen berücksichtigen**: Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Familien mit nur einem Elternteil, Kinder, die nicht bei den Eltern aufwachsen, usw. Wenn Sie im Unterricht über Familie reden, schließen Sie die Möglichkeit ein, dass eines dieser Modelle für einige Jugendliche in Ihrer Klasse Lebensrealität sein könnte.

+ **Vermeiden Sie den Gebrauch von Stereotypen und Rollenklischees im Unterricht**. Unterstützen Sie Darstellungen, in denen Mädchen auch stark, sportlich, laut usw. und Jungs auch ruhig, schwach, musisch usw. sein können.

Kontakt und Beratung

Landeskoordinierungsstelle für LesBiSchwule & Trans* Belange Brandenburg
Kleine Gasse 2, 14467 Potsdam
Tel: 0331 2 01 98 88
Beratungstelefon: 0331 8 17 07 70
beratung@lks-brandenburg.de
www.andersartig.info

Katte – Kommunale Arbeitsgemeinschaft Tolerantes Brandenburg e.V.
Jägerallee 29, 14469 Potsdam
Tel: 0331 23 70 09 70
landesbuero.gaybrandenburg@gmail.com
www.gaybrandenburg.de

Rat & Tat - Zentren
beratung@love-sex-safe.de
www.love-sex-safe.de
Potsdam
Jägerallee 29, 14469 Potsdam
Tel: 0331 23 70 09 70
Cottbus
Straße der Jugend 33, 03055 Cottbus
Tel: 0355 29 06 09 80

Weiterbildungsangebote

Bildungs- und Sozialwerk des Lesbian- und Schwulenverbands Berlin Brandenburg BLSB e.V.
Kleiststraße 35, 10787 Berlin
Tel. 030 22 50 22 15
berlin@lsvd.de
www.blsb.de

Projekt „Schule unterm Regenbogen“
des AndersArtig e.V.
Antidiskriminierungs- und Aufklärungsprojekt
Kleine Gasse 2, 14467 Potsdam
Tel: 0331 2 01 98 88
aufklaerung@andersartig.info
www.andersartig.info

Materialien zu Sexueller Vielfalt für den Unterricht

„Ran an die Klischees!“
Handreichung für die Aufklärungsarbeit mit Jugendlichen zu Homosexualität und Vielfalt
www.berlin.lsvd.de unter „Downloads“

Unterrichtsmodule bereitgestellt vom Projekt „Schule ohne Homophobie“
www.schule-der-vielfalt.de unter „Schulprojekt“

1 Was heißt trans- und intergeschlechtlich, was ist Transgender?

Transgender ist ein Überbegriff für alle Personen, die zeigen, dass ihnen die typischen Männer- und Frauenrollen nicht entsprechen. Das kann sich durch gezieltes Aufbrechen von Geschlechterklischees, z.B. durch Kleidung, äußern.

Im engeren Rahmen werden Menschen als transgeschlechtlich oder transsexuell bezeichnet, die sich wünschen, körperlich dem jeweils anderen Geschlecht zu entsprechen, weil sie sich z.B. „im falschen Körper geboren“ fühlen. Transgeschlechtliche Menschen können sich deswegen operieren lassen, um ihr Geschlecht anzupassen. Transgeschlechtliche Menschen sind nicht automatisch homosexuell.

Intergeschlechtlichkeit oder Intersexualität wird meistens als Überbegriff für sehr unterschiedliche körperliche Geschlechtsausprägungen verwendet, die von den Kategorien „Mann“ oder „Frau“ abweichen. Ein Beispiel wäre eine Person, die sowohl eine Gebärmutter als auch Hoden hat. Schätzungen gehen von mindestens 16.000 intergeschlechtlichen Menschen in Deutschland aus. Die Zwangskategorisierung in die Schublade „Mann“ oder „Frau“ bis hin zur operativen Geschlechtsangleichung kann für Intersexuelle sehr belastend sein.

2 Quelle: Gruber, J.E , & Fineran, S. (2008). Comparing the Impact of Bullying and Sexual Harassment Victimization on the Mental and Physical Health of Adolescents Sex Roles, 58, (13-14).

3 Der neue Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 der Berliner und Brandenburger Schulen fasst die Pläne für die Unterrichtsfächer in einem Werk zusammen und wird zum Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam.

Impressum

Herausgeber: **Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) im Auftrag der Brandenburger Landesregierung, Berlin, 2015.**
Autorin: **Semiramis Ceylan, Daniela Kühling für den LSVD Berlin-Brandenburg.** Grafische Gestaltung: **Semiramis Ceylan und Marius Förster für den LSVD Berlin-Brandenburg.** Schlussredaktion: **Daniela Kühling, Jörg Steinert.** Beratung: **Bildungsinitiative Queerformat, Conny Hendrik Kempe-Schälicke.**
Die Erstellung der Publikation wurde vom **Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg** finanziert.


LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie


Lesben- und Schwulenverband
Berlin-Brandenburg e.V.

Teil 2 Lehrkräfte
Mobbing an der
Schule aufgrund der
sexuellen Identität